

Mitglieder-Musikwochenende Würzburg und Erlangen Freitag, 15. Februar, bis Sonntag, 17. Februar 2013



Die diesjährige IHG-Mitgliederversammlung fand ungewohnt früh und an ungewohntem Ort statt. Grund war ein Konzert, das der Monteverdichor Würzburg am 16./17. Februar 2013 in Verbindung mit einer CD-Produktion veranstaltete. Aufgeführt wurden drei musikalische Raritäten aus der Feder Heinrich von Herzogenbergs: *Requiem*, *Begräbnisgesang* und *Totenfeier* – Anlass genug zu einem anspruchsvollen Musikwochenende mit Rahmenprogramm.

Freitag, 15. Februar

Bei Tagesanbruch fand sich eine stattliche Gruppe ein im Bus, der uns – mit Walter Müller am Steuer – nach Würzburg brachte. Gleich mit der Ankunft am Zielort begann dessen Erkundung, zusammen mit den neu hinzugekommenen deutschen IHG-Mitgliedern.

Würzburg mit seinen breiten Hauptstrassen und Häuserfronten macht den Eindruck, als wäre die Welt hier seit jeher intakt gewesen. Doch der Schein trügt: 90% der Stadt sind in einem verheerenden Feuersturm im März 1945 innerhalb von Minuten dem Erdboden gleichgemacht worden. Viele Hausfassaden stammen aus den 1950er Jahren und sind recht nüchtern gestaltet. Umso mehr beeindruckend schön restaurierte barocke Gebäude. Unübersehbar sind auch die vielen Madonnen-Statuen, ein Zeichen alter Volksfrömmigkeit. Die fränkische Metropole Würzburg wird getragen von drei W-Säulen: dem Wein (Rebberge umrahmen die Stadt, in deren Kellern Millionen Liter Frankenwein lagern), der Wissenschaft (Universität seit dem 16. Jh.) und dem Weihrauch (40 Kirchen, fast alle katholisch).



Kaum in Würzburg eingetroffen, geht's auf Stadtführung mit Angelika Zehner und Sebastian Karl.



Ihm entgeht nichts und niemand

In zwei Gruppen geteilt, schwärmten wir vom Hotel *Franziskaner* zu einem Streifzug aus, bei dem uns zwei Stadtführer (Angelika Zehner, Sebastian Karl) aus der Fülle der Sehenswürdigkeiten einen interessanten Querschnitt vermittelten. Der Dom etwa zählt zu den bedeutendsten klerikalen Bauten Deutschlands. Im Baustil romanisch, innen barock ausgestaltet, wurde er nach dem Krieg wieder aufgebaut. In direkter Nachbarschaft liegt die Neumünsterkirche, und nur wenige weitere Schritte entfernt auch die gotische Marienkapelle am Markt. Beim Angriff 1945 wurde sie bis auf die Fundamente zerstört, nur der Turm mit seiner Madonna überragte die niedergebrannte Stadt. Erst 1961 wurde die Marienkapelle wieder geöffnet.

Vorbei an prunkvollen Palais, wiederaufgebaut aus Ruinen, führte der Rundgang in das idyllische Lusamgärtchen, wo sich das Grabmal von Walther von der Vogelweide befindet. Der Minnesänger und zwei weitere grosse Söhne der Stadt, Tilman Riemenschneider und Matthias Gruenewald, sind am Franconia-Brunnen dargestellt. Als berühmtester Würzburger gilt Balthasar Neumann: Seine gross-



Unterwegs bei der Marienkapelle und Falkenhaus

artige Barockarchitektur gipfelt im Bau der Würzburger Residenz, deren Besichtigung für den Folgetag vorgesehen war. Ein gepflegtes und feines Nachtessen wurde uns sodann im stilvollen Würzburger Ratskeller serviert.

Nach diesen lebensbejahenden Gaumenfreuden erwartete uns am Abend wahrlich ein Kontrastprogramm: eine Einführung in Herzogenbergs *Requiem*, *Begräbnisgesang* und *Totenfeier*. Auf charmante Art wandelte unser Präsident die düster anmutende Thematik zu einem erhellenden Informationsabend. Dazu wurde auch der Bibel-TV-Film *Das Leid in der Musik* gezeigt. So wurden wir optimal auf das anstehende Konzert eingestimmt.



Unübersehbar: Werbung für 's Requiem

Samstag, 16. Februar

Auch an diesem Tag starteten wir «zweigeteilt»: eine Gruppe per Bus, eine per pedes. Beim Frühstück konnten die Wanderfreudigen Energie tanken für die 247 Stufen, die auf dem Kreuzweg, dem grössten in Deutschland, hoch zur barocken Wallfahrtskirche Mariä Heimsuchung (genannt «Käppele») führen. Die lebensgrossen Figuren an 14 Stationen wurden 1767–78 gestaltet und vor kurzem saniert. Als eine der wenigen Kirchen Würzburgs überstand das Käppele den Bombenangriff 1945 ohne grössere Schäden.



Station XI:
Jesus wird ans Kreuz genagelt



Die «Festungsgruppe» lauscht den Infos des Sonderführers. Im Hintergrund das «Käppele».

Wir durchschritten Mauerpassagen, stiegen in ein Gefängnisloch, blickten in Schiess-Scharten und Pulverdampf-Abzugschächte. Bei aller Faszination für das mittelalterliche Burgleben war man doch dankbar, nicht selbst Zeuge dieser entbehrungsreichen Zeiten gewesen zu sein.

Unsere Bus-Gruppe wurde unterdessen hinauf zur Festung Marienberg chauffiert. Diese thront oben auf dem Marienberg, befestigt von 12 Kilometern Mauer. Über Jahrhunderte wurde die imposante Anlage ausgebaut zur Residenz der Fürstbischöfe und zum Bollwerk gegen Unbill von aussen. Zum Komplex gehört auch die Marien-Wallfahrtskirche, Deutschlands zweitälteste erhaltene Kirche.

Bei einer spannenden Führung erlebten wir Geschichte zum Anfassen:



Lebendige Anschauung im Mainfränkischen Museum mit Angelika Zehner...



... und Sebastian Karl



Zusammen mit der inzwischen eingetroffenen Käppele-Gruppe besuchten wir nun das in den Festungsanlagen untergebrachte Mainfrankische Museum. Hier findet sich die weltweit grösste Sammlung von Werken des Holzbildhauers Tilman Riemenschneider, der in Würzburg seine Werkstatt betrieb und bereits zu Lebzeiten grosse Anerkennung erlangte. Man hätte Tage zubringen können in diesem Museum, das für uns alles bisher Gehörte und Gesehene auf beeindruckende Weise zusammenfasste.

Nach dem Mittagessen in der Burggaststatte ging's per Bus zurück in die Stadt, zur barocken Wurzburger Residenz. Sie wurde 1720–44 nach Plänen von Balthasar Neumann erbaut (seit 1981 UNESCO-Weltkulturerbe). Was uns im Inneren erwartete, war atemberaubend: eine Eingangs-, nein *Einfahrtshalle* für bis zu 6-spannige Kutschen! Die ausladende Freitreppe ist von einem 600 m² grossen, freitragenden Gewölbe überspannt, in Fresko-Technik ausgemalt (weltgrosstes Deckenfresko). Auch begeisterten die prunkvollen Empfangsräume mit ihren Deckenleuchtern und textilen Kunstwerken, das Spiegelkabinett und überall der reiche Rokoko-Stuck. Die Residenz ist – wie die Festung – ein unvergleichliches Bauwerk von Weltruf.



Obwohl bisher schon ein Highlight dem anderen gefolgt war, stand doch das eigentliche Hauptereignis unserer Reise erst noch bevor: das Herzogenberg-Konzert in der Neubaukirche mit den erwähnten Werken *Requiem* op. 72, *Be-grabnisgesang* op. 88 und *Totenfeier* op. 80. Wer angesichts dieses Programms ein womöglich depressiv stimmendes Konzert erwartet hatte, erhielt bereits in den ersten Minuten eine Ahnung von der positiven Lebenskraft, die von Herzogenbergs Musik ausgeht. Der Monteverdichor Würzburg, ein stimmlich ausgeglichenes junges Ensemble, agierte unter der Leitung von Prof. Matthias Beckert

mit grosser Intonationssicherheit und verlieh den Chorwerken einen bewundernswert freien «Atem». Auch die vier Vokalsolisten (Franziska Bobe, Barbara Bräckelmann, Maximilian Argmann und Jens Hamann) gestalteten ihre Partien sehr eindrücklich. Dass sich das begleitende Orchester, die *Thüringen Philharmonie Gotha*, nicht optimal präsentierte, schmälerte den Gesamteindruck nur unwesentlich. Allenthalben war im zahlreichen Publikum Begeisterung über diese (vielfach wohl erste) Begegnung mit dem Komponisten Herzogenberg zu vernehmen. Auch der Kritiker der Würzburger Zeitung fand im Nachhinein sehr anerkennende Worte. Im Kontext dieses Konzertes wurden alle drei Werke für *cpo* eingespielt (Dank an IHG-Mitglied Burkhard Schmilgun!), auf das Erscheinen der CDs darf man sich freuen!



Wohltat für Auge und Ohr: Der Monteverdichor Würzburg

Sonntag, 17. Februar

Nach dem Frühstück hiess es Abschied nehmen von Würzburg. Die Fahrt ging nach Erlangen, um dort in den «Heiligen Hallen» unseres Präsidenten, in der Orangerie des Schlosses, zur IHG-Mitgliederversammlung empfangen zu werden (Protokoll siehe S. 4ff). Das Treffen wurde musikalisch umrahmt mit Liedern unseres «Onkel Heinrich», vorgetragen von Zoltan Suhó (Bariton), begleitet von Konrad Klek am Original-Klavier Heinrich von Herzogenbergs! Das Instrument aus dem Jahr 1897, von Herrn und Frau Bebié im Jahre 1997 Andres Stehli geschenkt, ist heute, nach erneuter Restauration, im Besitz der IHG!



Herzogenbergs Blüthner Kompositions-Klavier aus dem Abendroth - Ein Geschenk von Pedro und Elisabeth Bebié, den heutigen Besitzern des Sommerhauses.

Anschliessend wechselten wir vom Musiksaal in den Wassersaal der Orangerie, wo uns ein von Privat offeriertes Matinée-Konzert mit dem Klavierduo Silke-Thora Matthies/Christian Köhn erwartete. Zu hören war romantische Klaviermusik vierhändig von Herzogenberg (*Allotria* op. 33), Brahms (*Walzer* op. 39) und Dvořák (*Aus dem Böhmerwalde* op. 68). Vermutlich waren nicht wenige Besucher auf eine geruhsame Musikstunde zur Überbrückung des Vormittags eingestellt.



Was aber folgte, war ein grandioses 75-minütiges Tastenfeuerwerk, das am Ende mit Bravorufen verdankt wurde!

So dürfte mancher Pulsschlag noch beschleunigt gewesen sein, als wir zum Mittagessen im Hotel *Grauer Wolfe* einkehrten. Hier stellte sich durch lange Wartezeiten und übersichtliche Portionen die innere Ruhe alsbald wieder her. Nach dem Lunch führte Konrad Klek, seines Zeichens hiesiger Universitätsmusikdirektor, die Gruppe

durch «sein» Erlangen. Auch hier: ein imposantes, sympathisches Stadtbild, wenn auch weniger prunkvoll als in Würzburg. Den Erlanger Nachmittag liessen wir ausklingen mit einem Besuch der Neustädter Kirche (Universitätskirche), in welcher schon manches Herzogenberg-Werk durch Konrad Klek aufgeführt wurde.

Bald war es an der Zeit, sich zu verabschieden. Präsident und Vizepräsident winkten den Schweizer Freunden bei ihrer Abfahrt nach. Um 21 Uhr passierte der Car die Grenze in St. Margrethen, um wenig später in Heiden einzutreffen. Hier galt es auch Abschied zu nehmen von unserem Chauffeur Walter Müller. Der Dank für viele – auch für die IHG – zuverlässig gefahrene Kilometer ist ihm gewiss, und unsere guten Wünsche begleiten ihn in den Ruhestand!

Was aber wäre unser Musikwochenende gewesen ohne die in jeder Hinsicht perfekte Organisation? Einmal mehr hat Andres Stehli eine vielseitig genussvolle Reise konzipiert und bis ins letzte Detail umsichtig durchgeführt. Dafür sagen wir ihm im Namen aller Teilnehmer unseren herzlichsten Dank!

Marianne Brönimann
Bernd Wiechert



Unser Erlebnisbericht ist hier gekürzt wiedergegeben. Die vollständige Fassung ist abrufbar unter www.herzogenberg.ch/gesellschaft.htm

